zum Autor

Bereits 1995 besuchte ich Chandigarh und nun im Jahre 2018 Jahr Brasilia. Die Eindrücke von Brasilia sind demgemäss etwas frischer, doch hatte ich mich in der Vergangenheit intensiver mit Chandigarh und dessen Einflüsse auf die heutige Architekturszene in Indien beschäftigt. Anlässlich eines Nachdiplomstudiums am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (GTA) in Zürich entstand 1998/99 bei Prof. Kurt W. Forster die Semesterarbeit mit dem Titel „Chandigarh, Entstehungsgeschichte und Auswirkungen auf die Architektur in Indien".

zum Buch

Dieses Buch lebt von assoziativen Gegenüberstellungen von Bildern mit Bauten aus Brasilia und Chandigarh oder mit Bauten von Oskar Niemeyer und Le Corbusier. Bereits 1941 hatte Siegfried Gideon in seinem bekanntesten Werk „Raum, Zeit, Architektur" diese Methode der assoziativen Gegenüberstellung von Fotos von Gebäuden eingesetzt.
In dieses Buch sind auch Eindrücke und Bilder von meinen früheren Besuchen der Bauten in Firminy, des Klosters La Tourette und natürlich dem kürzlichen Besuch der Wallfahrtskirche Ronchamp eingeflossen. In Brasilien war ich erstaunt über die hohe Dichte von Bauten im Sinne der Moderne, im Geiste des Bauhauses. Aber wie mir die Ausstellung „Architektur der Unabhängigkeit, Afrikanische Moderne" von 2015 im Vitra Museum vor Augen bereits führte, scheint dies ein Phänomen zu sein, das oft bei frisch die Unabhängigkeit entlassenen ehemaligen Kolonien zu beobachten ist.

Der Einfluss der Leitgedanken zum Thema Städtebau die anlässlich der CIAM-Kongresse formuliert wurden, ist sowohl in Brasilia wie auch in Chandigarh unübersehbar. Nebst der Architektur war es auch die hohe Dichte von hervorragenden Kunstwerken in Brasilia die mich beeindruckt hatte. Speziell fasziniert bin ich von den Arbeiten von Athos Bulgao.

© Christian Dürrenberger, Zürich 2018.

11 52001 54225 2

Gebaute Visionen - Brasilia und Chandigarh - Oskar Niemeyer und Le Corbusier

Gebaute Visionen der Moderne

unterschiedliche Prämissen, unterschiedliche Kulturen

Oskar Niemeyer und Le Corbusier

Brasilia Chandigarh

Christian Dürrenberger

Brasilia

Juscelino Kubitschek, der neue Präsident von Brasilien beschloss 1956 innert 5 Jahren eine neue Hauptstadt zu bauen. Bereits in der Verfassung von 1891 war das Ziel festgeschrieben eine neue Hauptstadt im Landesinneren zu gründen. Die Grundsteinlegung für die neue Hauptstadt Brasilia erfolgte bereits im September 1922. Den Wettbewerb für die Planung der neuen Stadt gewann Louis Costa mit seinem „Leitplan" (Plano Piloto). Oskar Niemeyer als Chef des staatlichen Bauamtes trug die Verantwortung für das Projekt Brasilia und entwarf die öffentlichen Gebäude.

Louis Costas Stadtplan ähnelt dem Umriss eines Flugzeuges und kann als Neuinterpretation des klassischen Stadtgrundrisses mit einer zentralen Kreuzung gesehen werden, wie sie bereits die Römer bauten. Statt des Tempels, der dort oft im Zentrum stand, bildet in Brasilia der Platz der 3 Gewalten mit dem Präsidentenpalast, dem obersten Gerichtshof und dem Parlamentsgebäude das Zentrum der Stadt.

Oskar Niemeyer arbeitete nach dem Abschluss seines Architekturstudiums an der Escola Nacional de Belas Artes im Büro des Stadtplaners Louis Costa. Dort lernte er Le Corbusier kennen, beim Bau des ersten modernen Gebäudes Brasiliens, dem Ministerium für Bildung und Gesundheit in Rio de Janeiro. Später arbeitete er für Le Corbusier und war in dessen Auftrag im Planungsgremium der UNO für das Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York. Oskar Niemeyer schloss sich 1945 der kommunistischen Partei an. Später verband ihn eine enge Freundschaft mit Fidel Castro. Juscelino Kubitschek de Oliveira der 1956 als Mitglied einer Mitte-links-Koalition zum Präsidenten von Brasilien gewählt wurde, zählte ebenfalls zu den Freunden von Niemeyer.

Chandigarh

Nachdem Indien in die Unabhängigkeit entlassen wurde, kam es zu der von Gandhi befürchteten Spaltung des Landes in das vorwiegend moslemische Pakistan und das vorwiegend hinduistische Indien.
Damit verlor die indische Provinz Punjab ihre Hauptstadt Lahore an Pakistan. Da sich keine Siedlung im Punjab als Hauptstadt eignete, musste eine neue Stadt gebaut werden. Im Jahre 1950 erhielt der Städteplaner Albert Mayer den Auftrag eine neue Stadt als administratives Zentrum des Punjab zu planen. Der Architekt Matthew Nowicki, Partner von Mayer war als Chefarchitekt für Chandigarh vorgesehen. Doch noch im selben Jahr verunglückte er tödlich.

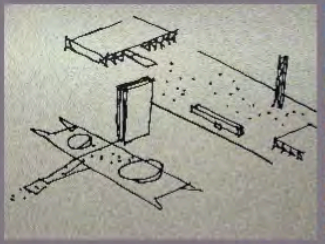
Jawaharlal Nehru der indische Premierminister engagierte sich dafür dass die Funktion von Nowicki von den beiden Architekten Jane Drew und Maxwell Fry übernommen wurden. Nehru kannte deren arbeiten in Afrika. Für die Grundplanung der Stadt und die wichtigsten Regierungsgebäude wurde Le Corbusier verpflichtet. Dessen Cousin Pierre Jeanneret, Jane Drew und Maxwell Fry reisten nach Indien und verbrachten die nächsten drei Jahre vor Ort mit der Planung und Umsetzung der Wohnquartiere.

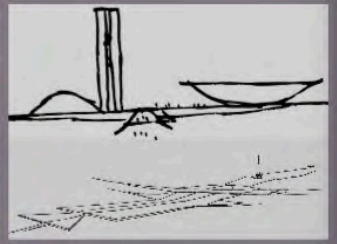
Le Corbusier modifizierte den Masterplan von Mayer, indem er die Strassen begradigte und das administrative Zentrum an den Kopf des Plans verlegte. Ein Grünstreifen bildet das Rückgrad der neuen Stadt. Das rechteckige Strassenraster gliedert die Stadt in Sektoren, die vorwiegend dem Wohnen dienen. Die Planung und Ausführung der Bauten der Sektoren oblag dem Team um Drew, Fry und Jeanneret. Die Regierungsbauten und einige öffentliche Bauten, wie zum Beispiel das Kunstmuseum plante Le Corbusier selbst.

Oskar Niemeyer und Louis Costa

Oskar Niemeyer und Le Corbusier

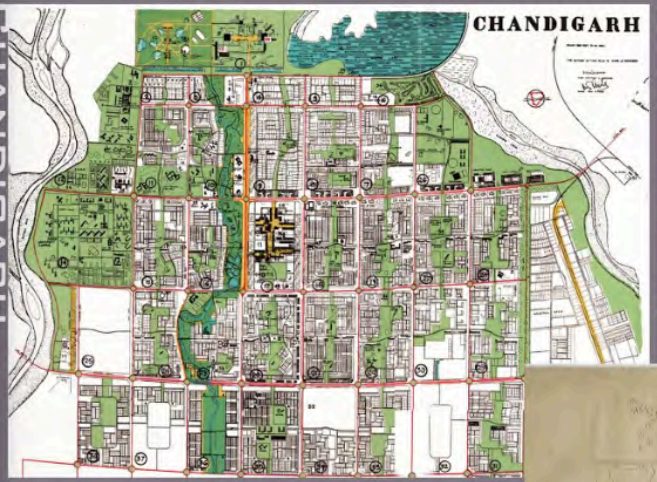
Jane Drew und Maxwell Fry





BRASILIA

CHANDIGARH



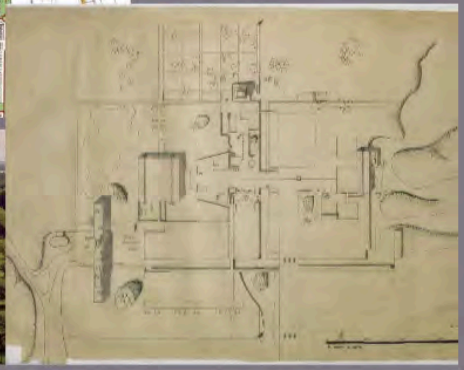


Foto von René Burri, war in diversen Magazine

Propagandafoto vom Fotografen M. Gautherot

Ministerium für Erziehung und Gesundheit in Rio von Louis Costa

Brasilia - Chandigarh

Die beiden Stadtplanungen haben gewisse Gemeinsamkeiten. In beiden Fällen waren die Auftraggeber Präsidenten von Staaten, die den Anschluss an die industrialisierten Länder Europas und Amerikas suchten. Dabei sollte eine Architektur im Geiste der Moderne ein Zeichen setzen, dass ein Aufbruch vom Agrarland zum Indistriestaat im Gange ist. Allerdings sind die äusseren Umstände die zu den Stadtplanungen führten sehr unterschiedlich für Chandigarh und Brasilia.

Brasilia sollte die neue Hauptstadt von Brasilien werden und eine Forderung einlösen, die bereits viele Jahre zuvor in der Verfassung von 1824 festgehalten wurde. Der Präsident J. Kubitschek machte sich zum Ziel die neue Hauptstadt als Regierungssitz innert fünf Jahren zu verwirklichen. Bereits sein Wahlslogan lautete „Fünfzig Jahre Fortschritt in fünf Jahren".

Chandigarh hingegen ist lediglich Verwaltungssitz eines Bundesstaates der seine Hauptstadt durch die Teilung Indiens an Pakistan verlor. Diese Teilung löste grosse Unruhen und diverse Massaker an Hindus und Moslems aus, und führte zu einer Massenwanderung von vertriebenen Menschen.

Le Corbusier war bei beiden Städten involviert und seine Visionen einer zeitgemässen Stadt scheinen schlussendlich beide Städte beeinflusst zu haben. Der Masterplan von Brasilia stammt von Louis Costa, der Le Corbusier bereits 1936 beim Bau des Ministeriums für Bildung und Gesundheit in Rio (*Bild u.l.*) beigezogen hatte. Oskar Niemeyer der viele Bauten der Stadt entworfen hat, war einst Assistent von Le Corbusier in seinem Büro in Paris. In Chandigarh konnte Le Corbusier den bestehenden Masterplan von A. Mayer anpassen, und die Bauten des Regierungsbezirks planen.

In Chandigarh bildet der Regierungsbezirk den ‚Kopf' der Stadt, deren Zweck primär in der Verwaltung des Bundesstaates Punjab besteht. Der Stadtplan basiert auf einem rechtwinkligen Raster mit breiten Strassen für den motorisierten schnellen Verkehr.

Die Sektoren sind von Fussgängerverbindungen durchzogen und dienen dem Wohnen. Die zuständigen Architekten J. Drew, M. Fry und P. Jeanneret legten grossen Wert auf günstige, den Lebensgewohnheiten den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen angepasste Behausungen. Für diese entwickelten sie zwölf unterschiedliche Haustypen. Bald aber fügten sie diesen eine weitere Behausung hinzu für die unterste Kaste, die durch ihre Arbeitskraft erst den Bau der neuen Stadt ermöglichten. Innerhalb der einzelnen Sektoren befinden sich auch Schulbauten, medizinische Einrichtungen und Einrichtungen des täglichen Bedarfs. Das kommerzielle Zentrum der Stadt bildet der Sektor 17 mitten in der Stadt.

Die Regierungsbauten wurden von Le Corbusier bewusst räumlich zueinander in Beziehung gesetzt. Im Zentrum steht das Parlamentsgebäude, das die beiden Kammern der Legislative beherbergt. Der Senatssaal ist von Aussen deutlich sichtbar. Dem Parlamentsgebäude gegenüber, getrennt durch eine riesige Freifläche steht das Gerichtsgebäude. Ebenfalls an die grosse Freifläche angrenzend steht die Skulptur der offenen Hand, das Wahrzeichen von Chandigarh. Das Sekretariatsgebäude mit der markanten Fassade steht in der Nähe des Parlamentsgebäudes.

Ein künstlicher See grenzt südöstlich des Regierungsbezirks an die Stadt. Le Corbusier und der Chefingenieur P. L. Verma konstruierten eine grosse Staumauer, um den Fluss Sukhna Choe zu einem See zu stauen. Dieser dient als Naherholungsgebiet und für die Bewässerung des zentralen Grünstreifens der Stadt.

In Brasilia liegt der Regierungskomplex im Zentrum der Stadt, am einen Ende des zentralen parkähnlichen Freiraumes. An dessen anderen Ende steht der Fernsehturm, von dem aus sich der Blick über die ganze Stadt eröffnet. Oskar Niemeyer war es wichtig, dass in der neuen Stadt der Bürger Zugang zu allen Gebäuden hat. In einer Demokratie soll die Regierung dem Volk nahe sein. Bei unserem Besuch in Brasilia fanden stündlich Führungen durch die Regierungsbauten statt, die gut besucht waren von Brasilianern aus allen Regionen des Landes.

Die Regierungsbauten sind um den Platz der drei Gewalten (Praça dos Três Poderes) angeordnet. Die grosse Bronzeskulptur Os Candangos steht dort zu Ehren der 30'000 Arbeiter, die die Stadt errichteten. Direkt angrenzend an den Platz steht das Oberste Gericht (Supremo Tribunal Federal). Diesem gegenüber, vom Platz durch eine breite Strasse getrennt, steht der Präsidentenpalast (Palácio do Planalto). Dieser wird wie das Gerichtsgebäude von den typischen Stützen getragen. Das dritte Gebäude beherbergt den Nationalkongress. Der Saal des Senats (Nationalrat) und derjenige der Abgeordneten (Ständerat) treten markant als konkave und konvexe Schalen in Erscheinung.
Weitere interessante Gebäude sind der Justitzpalast (Palácio Raymundo Faoro) und das Aussenministerium (Palácio Itamaraty) auf der anderen Seite des Nationalkongresses. Ersterer sticht durch seine Betonschalen hervor, mit den Wasserfällen an der Hauptfassade. Speziell der Itamarathy Palast, indem auch Staatsempfänge stattfinden, hat mich bei einer Führung fasziniert. Eine geländerlose geschwungene Treppe führt hoch in den oberen Stock. Der Raum ist mit zahlreichen Skulpturen angereichert. Ein Gartenhof im dritten Stockwerk erlaubt den freien Blick zum Kongressgebäude hinüber.

Der Lago Paranoá, ein künstlicher See wurde in der trockenen Hochebene als Stausee angelegt. Das Hotel Brasilia Palace, der erste Bau der in Brasilia fertiggestellt wurde liegt direkt am See. Bei unserem Aufenthalt in Brasilia wohnten wir in diesem nach einem Brand originalgetreu wiederaufgebauten Hotel. In der Anfangszeit wohnten O. Niemeyer und der Präsident J. Kubitschek in diesem Hotel. Heute steht Kubitscheks Auto aus den 50er Jahren als Erinnerung an diese Begebenheiten vor dem Eingang.

Die Medienpräsenz der Baustelle von Brasilia sollte die Botschaft in die Welt senden, dass sich Brasilien unter dem neu gewählten Präsidenten Kubitschek auf dem Weg in die Moderne befindet. Für den Bau der Stadt wurde ein staatliches Baubüro ins Leben gerufen, das NOVACAP. Der Leiter der Abteilung Architektur und Stadtplanung war Oskar Niemeyer. Bald engagierte das NOVACAP Fotografen um Bilder von der Baustelle zu machen. Es wurde sogar eigens eine Zeitschrift herausgegeben, in dem regelmässig über die Fortschritte des Bauprozesses berichtet wurde. Auch der Magnum-Fotograf René Burri aus der Schweiz, den eine enge Freundschaft mit Le Corbusier verband, reiste mehrmals nach Brasilia. Doch die bekanntesten Bilder stammen vom Franzosen Marcel Gautherot. Dieser war ursprünglich Architekt. Er inszenierte die Baustellen von Brasilia im Auftrag von NOVACAP. Das wohl berühmteste Foto, eine Ikone für den Aufbau Brasilias ist das Bild vom Bau der Ministerien von 1958 (*m.l. gegenüberliegenden Seite*).

Natürlich waren auch einige Fotografen in Chandigarh tätig, doch war deren Baustelle weit weniger im Fokus der internationalen Presse.

Staatsempfang für Queen Elizabeth II. 5.11.1968

Das Auto des Präsidenten Kubitschek vor dem Brasilia Palace Hotel

Supremo Tribunal Federal

Nach dem Ende des brasilianischen Kaiserreiches 1889 trat das Supremo Tribunal Federal 1890 an die Stelle des 1824 gemäss der Verfassung von 1822 geschaffenen Supremo Tribunal de Justiça. Es ist heute das höchste Gericht in Brasilien.
Oskar Niemeyer plante das Gebäude direkt am Platz der drei Gewalten. Der Bau scheint zu schweben und ist geprägt von den charakteristischen paraboloiden Stützen, die mit weissem Marmor verkleidet sind. Ähnliche Stützen finden sich im gegenüberliegenden Regierungssitz des Präsidenten und beim Präsidentenpalast unten am Ufer des Lago Paranoá.

Die Skulptur der Justizia vor dem Gebäude, stammt vom Künstler Alfredo Ceschiatti. Er konnte im Auftrag seines Freundes O. Niemeyer diverse Skulpturen in Brasilia verwirklichten.

Justitia, Marmorstatue von Alfredo Ceschiatti von 1961

CHANDIGARH

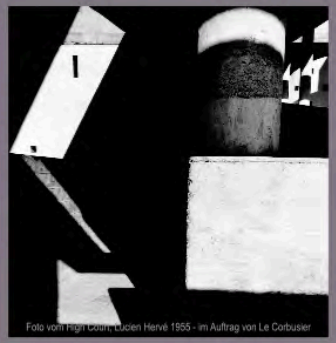


Foto vom High Court, Lucien Hervé 1955 - im Auftrag von Le Corbusier

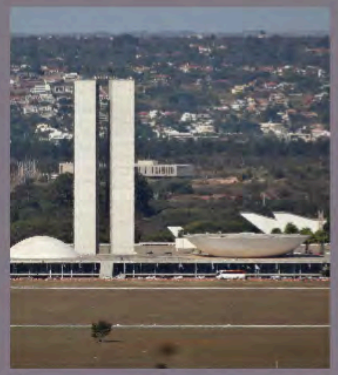
Das Gebäude beherbergt das Obergericht, das für die beiden Bundesstaaten Punjab und Haryana, sowie für das Unionsgebiet Chandigarh zuständig ist. Le Corbusier entwickelte die Idee für das Gebäude bei diversen Reisen durch Indien. Er sah, dass sich in Indien die Richter und deren Clienten oft im Freien bewegen.
Das Gebäude besteht aus sieben Bögen unter denen sich die Büroräume befinden. Im Zwischenraum ist eine offene begehbare Terrasse. Eine grosse Rampe führt vom Eingang unten nach oben zu den Büros. Der Eingangsbereich vor der Rampe ist ein grosser offener Raum, geprägt von den 3 farbigen Stützwänden, die dem Raum einen skulpturalen Rahmen geben. Die restliche Fassade des Gebäudes ist geprägt von den „Brises-Soleil", die dem Klima optimal angepasst sind.
Lucien Hervé fotografierte im Auftrag von Le Corbusier die Nischen der Stützwände im Eingangsbereich des High Courts. Das entstandene, bekannte Foto (Bild oben) zeigt das abstrakte Muster von Licht und Schatten.

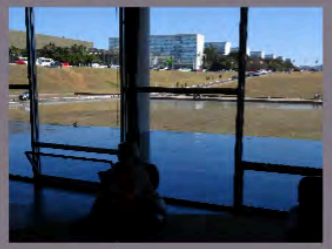
BRASILIA

Congresso Nacional

Der Nationalkongress ist das oberste Organ der Legislative in Brasilien. Er besteht aus dem Senat mit 81 Sitzen und der Abgeordnetenkammer mit 513 Sitzen.

Der flache Bau schliesst den zentralen Freiraum der Stadt (Eixo Monumental) ab und beherbergt die beiden Kammern unter den beiden Kuppeln. Im Doppelhochhaus, das gegen den Platz der drei Gewalten etwas asymetrisch angeordnet ist, beherbergt die Büros der Abgeordneten. Es war die Idee von O. Niemeyer, dass die Bürger sich auf dem Dach des Flachbaus frei bewegen können, was heute leider nicht mehr möglich ist. Aber das Interesse der Bevölkerung an den Regierungsgebäuden in Brasilia ist immer noch gross, denn die stündlich stattfindenden Führungen am Wochenende sind gut besucht von brasilianischen Bürgern.





BRASILIA

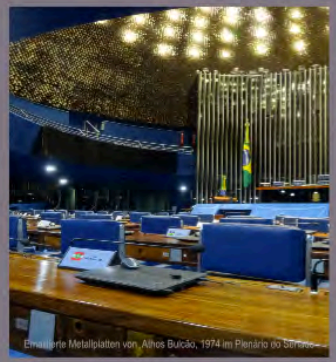
CHANDIGARH

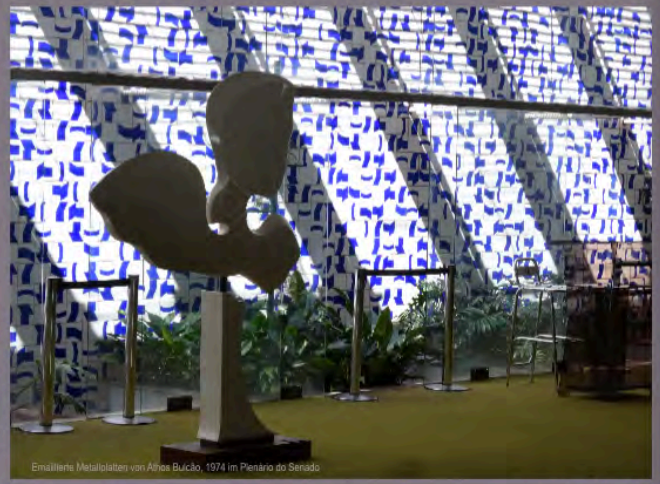
Kapitol

Das Gebäude soll nach den Vorstellungen Le Corbusiers das Sonnenlicht und das Regenwasser kontrollieren und den Menschen mit dem Kosmos in Verbindung setzten.

Der grosse Versammlungssaal tritt als runde paraboloide Form nach Aussen in Erscheinung. Die unterschiedlichen Elemente auf dem Dach erinnern an das Observatorium „Jantar Matar" in Dehli. Die kleine Kammer ist als spitzige Dreiecksform auf dem Dach von Aussen sichtbar. Das grosse Vordach gegen den grossen Freiraum, dem das Gerichtsgebäude gegenüber steht, erinnert an die Dachform der Kirche in Ronchamp, die etwa zur selben Zeit Gebaut wurde. Hier ist das Dach ein grosser Regenfänger.
Die riesige Drehtüre zieren zwei grosse emaillierte Bilder von Le Corbusier, auf der Innenseite mit dem Mond, auf der Aussenseite sind unterschiedliche, teilweise indische Symbole mit der Sonne verbunden.

Im Nationalkongress, wie auch in den anderen Regierungsgebäuden finden an den Wochenenden stündlich Führungen statt. An dem Wochenende, als wir an einer dieser Führungen teilnahmen, waren diese sehr gut besucht, fast ausschliesslich von interessierten Brasilianern. Bei den Flaggen stellten sie sich auf Anregung des Guides vor die Flagge ihres Bundesstaates und stellten sich für ein Foto in Pose. An den Führungen werden all die zahlreichen Kunstwerke in den Räumen gezeigt und erklärt. Allesamt sind von aussergewöhnlicher Qualität. Auch die beiden Plenarsäale schmücken Arbeiten von unterschiedlichen Künstlern.
Speziell Athos Bulçao, dessen Keramik-Platten diverse Wände schmücken ist viel vertreten. Er war mit Oskar Niemeyer befreundet.
In der Eingangshalle zum Kongressgebäude hängt ein gewobenes Wandbild von Burle Marx, dem grossen Landschaftsarchitekten, der die zentrale Freifläche in Brasilia gestaltet hat. Sein bekanntestes Werk ist die Gestaltung der Copacabana in Rio.


Emaillierte Metallplatten von Athos Bulcão, 1974 im Plenário do Senado


Emaillierte Metallplatten von Athos Bulcão, 1974 im Plenário do Senado

Tapisserie (328 x 483 cm) von Burle Marx von 1973

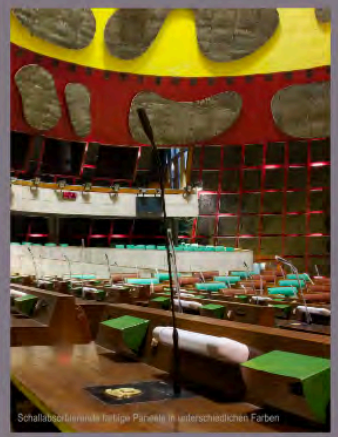
Brasilianer stehen bei der Flagge ihres Bundesstaates

BRASILIA

CHANDIGARH

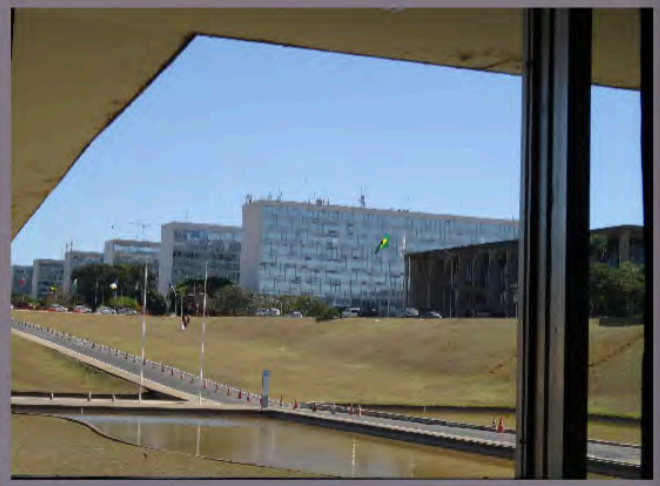
Tür zum Parlamentsgebäude von Le Corbusier aus emaillierten Metallplatten - Aussen: Szene mit der Sonne und unterschiedlichen Symbolen - Innen: Mond

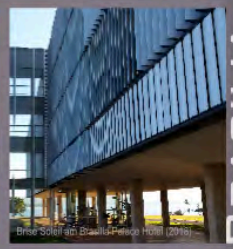
Im Jahre 1995 als ich Chandigarh besuchte, war es nicht einfach Zugang zum Inneren des Kapitolgebäudes zu bekommen. Doch meine selbstgedruckten Visitenkarten als Architekt konnten den wachhabenden Offizier dazu bewegen, mir wenigstens in seiner Begleitung einen Blick in die Korridore und einen kurzen Blick in den Plenarsaal zu werfen.
Um die problematische Akustik des Saals zu verbessern hatte Le Corbusier unregelmässige Paneele entworfen.
Das Foyer mit dem Wachpersonal und der offene Raum um die Plenarsäale bildet eine grosse zusammenhängende Raumkomposition über mehrere Stockwerke. Prägendes Element in diesen Räumen ist der rohe, von der Schalung gezeichnete Beton und eine raffinierte Lichtführung.


Schallabsorbierende farbige Paneele in unterschiedlichen Farben

Ministerien

Als erste Bauten, nach dem Brasilia Palace Hotel und dem Präsidentenpalast wurden die 17 Ministerien gebaut. Sie stehen beidseitig des zentralen Freiraums aufgereiht und sind alle vom gleichen Typ.
Ähnlich wie beim Hotel und den beiden Hochhäusern mit den Abgeordnetenbüros plante O. Niemeyer verstellbare vertikal angeordnete verstellbare Sonnensegel um die Büros vor der Sonne zu schützen. Diese sogenannten Art der Verschattung wurde auch von Le Corbusier oft eingesetzt und bilden eine adäquate Lösung gegen eine Überhitzung der Innenräume in südlichen Ländern.

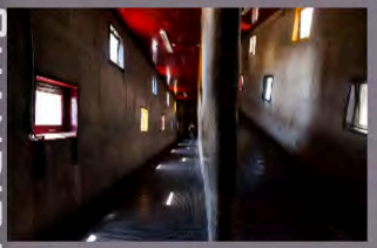




Brise Soleil auch Brasilia Palace Hotel (2016)

BRASILIA

CHANDIGARH



Administration

Ursprünglich wollte Le Corbusier das Sekretariatsgebäude als Hochhaus bauen, entschied sich dann aber für einen langgezogenen Baukörper.
Dieser ist geprägt von der plastischen Gestaltung der Fassaden, die die Büroräume geschickt verschatten. Mehrere Treppenhäuser und zwei grosse Rampen erschliessen die Büros. Im Bereich des Hauptzugangs wird die Fassade mittels zusätzlichen skulpturalen Elementen betont. Hier werden auch die unterschiedlichen Dachaufbauten teilweise sichtbar. Das Sekretariatsgebäude erinnert etwas an die „Unité d'Habitation" von Le Corbusier.

Palácio Itamaraty

Der Palácio Itamaraty beherbergt das Aussenministerium, in dem auch Staatsempfänge statt finden. Das grosszügige Foyer mit der faszinierenden Wendeltreppe und dem kleinen tropischen Tschungel im hinteren Teil, ist einer der beeindruckendsten Räume in Brasilia. Im Obergeschoss geht der Aufgang zu den Empfangsräumen im Obergeschoss fast ebenso spektakulär weiter mit der blauen Treppe, die schwebend zur Wand heraus zu kommen scheint. Im obersten Geschoss eröffnet sich vom beschatteten Dachgarten aus der Blick zum Parlamentsgebäude hinüber. Durch diesen offenen Raum im obersten Geschoss, scheint das Gebäudevolumen von Aussen als losgelöster Körper unter dem Betonbaldachin mit den raffiniert gedrehten Betonstützen zu stehen. Die Wasserflächen um das Gebäude mit der Gestaltung von Burle Marx unterstützt dabei die Wirkung des Gebäudes.

Bourbur von Roberto Deschiotto auf der Terrasse

BRASILIA

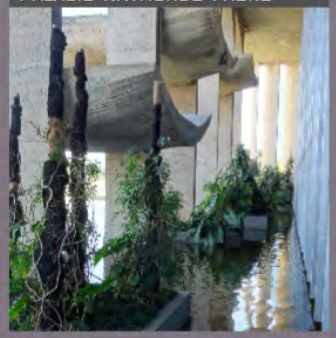
CHANDIGARGH

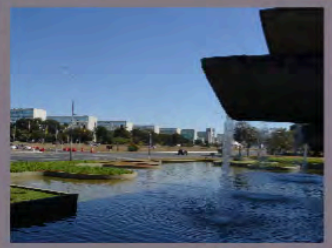
Comercial Sector 17

Der Sektor 17 beherbergt die Geschäftshäuser der Stadt und bildet eine Art geschäftliches Zentrum. Ein grosser Brunnen mit Sitzmöglichkeiten, diverse Skulpturen und schattenspendende grosse Bäume gliedern die grosszügigen Freiflächen.

Allmählich hat sich auf den Plätzen das indische Leben eingenistet; unterschiedliche Waren werden am Boden von Verkäufern angeboten. In den Ladenräumen sind unterschiedliche Geschäfte des westlichen Konsums eingezogen. Chandigarh beherbergt heute diverse Einkaufszentren. Am Abend ist der Sektor 17 ebenfalls beliebt um dort die Zeit in Bars und Restaurants zu verbringen.

Palácio Raymundo Fadro





Nach dem Vorschlag von Luis Costa wurde das Ministerium für das Auswärtige und dasjenige für die Justitz nicht im selben Stil wie alle anderen Ministerien geplant, sondern finden ihren eigenen speziellen Ausdruck. Sie bilden das Ende der Kette von Ministerien gegen das Parlamentsgebäude. Der Palacio de Justicia wie er ursprünglich hiess, ist ebenfalls wie der Palaçio Itamaraty ein quadratischer gläserner Kubus unter einem von Betonstützen getragenen Betondach. Bei diesem Bau ist die Gestaltung der Stützen mit den grossen Wassernasen und den Wasserfällen eine sehr spezielle und faszinierende Lösung.
Leider konnte ich bei meinem Besuch in Brasilia dieses Gebäude nicht von innen sehen.

BRASILIA

CHANDIGARH

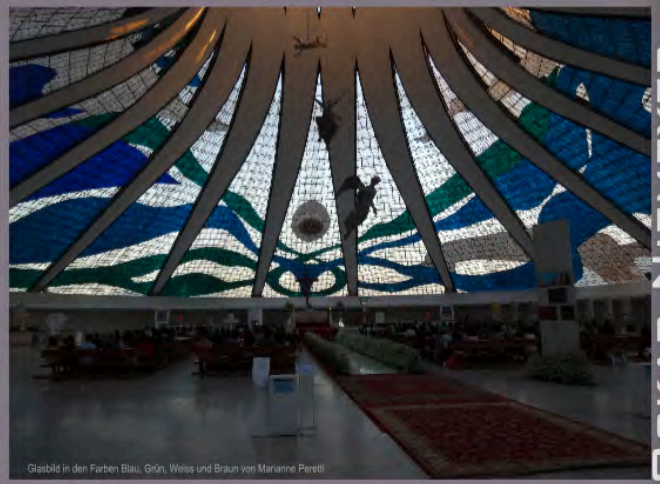
Art Gallery and City Museum

Das Architekturmuseum oder Citymuseum, wie es auch genannt wird im Sektor 10 ist als Pavillion aus Beton ausgebildet. Er gleicht sehr dem Pavillion in Zürich, der jedoch aus einem Stahlskelett besteht. Ebenfalls wie die beiden Ministerien in Brasilia ist das Dach als Betonbaldachin losgelöst vom Museumskubus ausgebildet.
Beim gegenüberliegenden Kunstmuseum wurde mir damals die Wichtigkeit der von Le Corbusier so oft verwendeten Wasserspeier während eines heftigen Monsunregens so richtig bewusst. Das Gebäude erhält vor allem durch Oberlichter das nötige Tageslicht. Die Fassaden in den oberen Ausstellungsgeschossen sind aus einer geschlossenen Backsteinmauer. Das Erdgeschoss hingegen ist offen und empfängt den Besucher.

Kathedrale Brasilia

Der Zugang zur Kathedrale ist überraschend. Der Weg führt über eine lange Rampe hinunter in einen dunklen tunnelartigen Eingangsbereich. Aus diesem erblickt der Besucher bereits den lichtdurchfluteten Kirchenraum. Im heutigen Zustand mit dem riesigen Glaskunstwerk von M. Peretti ist man dann im Inneren völlig vereinnahmt von dem nach oben strebenden Lichtdach. Die Wände im Kirchenraum bilden bis zur äusseren Erdkannte eine Art Wanne aus Marmor. Die Konstruktion der Betonträger, die das doppelte Glasdach tragen war damals eine ingenieursmässige Meisterleistung.

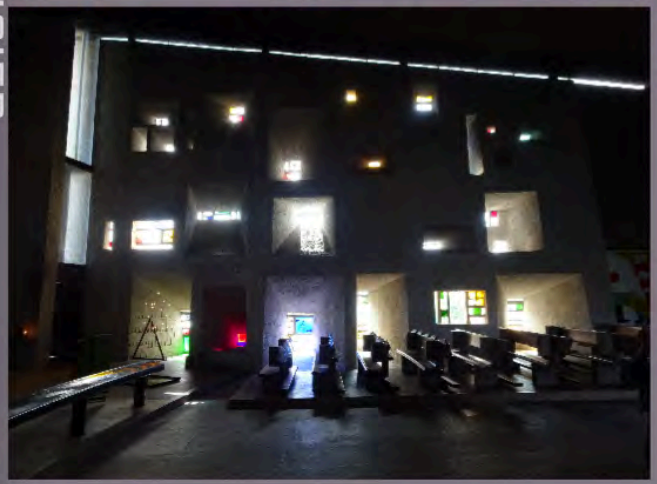
Foto der Kathedrale aus den Anfangsjahren



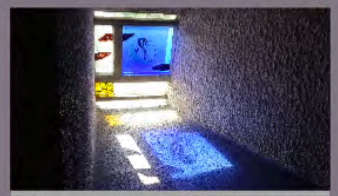
Glasbild in den Farben Blau, Grün, Weiss und Braun von Marianne Peretti

Oskar Niemeyer

Le Corbusier



Klosterkirche Ronchamp



Als Erinnerung an die Einschusslöcher der zerbombten alten Kirche können die kleiner Fensterpunkte in der Stirnfassade gesehen werden. Die Seitenfassade ist geprägt von Licht und Farbe, die aus den unterschiedlichen Nischen in der dicken Wand strömen. Die Wand wurde aus den Trümmersteinen der alten Kirche aufgemauert und mit einem weissen grobkörnigen aufgespritzten Verputz versehen. Dieser überzieht alle Wände, auch die dünne auf Maschendraht aufgespritzte Betonwand im Norden.
Das Dach wurde von Le Corbusier zuerst aus Stahl geplant und schlussendlich wie das Dach des Kongressgebäudes in Chandigarh in Beton umgesetzt.

Brasilia Palace Hotel

Das Hotel war der erste Bau der in Brasilia fertiggestellt wurde. Das heutige Gebäude ist allerdings weitgehend eine Rekonstruktion, nachdem das Original einem Brand zum Opfer fiel. Das Hotel ist schön gelegen am See, nahe des Präsidentenpalasts. Das Erdgeschoss ist offen, die Rezeption leicht unter Niveau. Ein einstöckiger Annex beherbergt einen Bereich für Tagungen und das Restaurant, beide durch eine geschwungene Glaswand vom Aussenraum abgegrenzt.
Hier findet sich auch das wunderbare Wandbild von Bulcão, deren Rückseite gegen Aussen mit den Kacheln desselben Künstlers versehen ist. Im Aussenraum bilden riesige Gummibäume einen schönen Kontrast zum strengen Baukubus des Hotels.

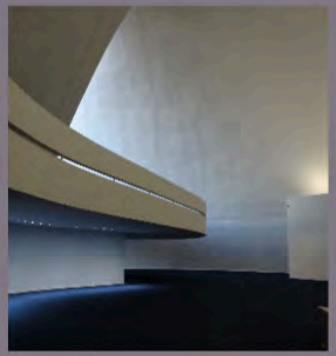
Wandbild von Athos Bulcão im Brasilia Plaze Hotel

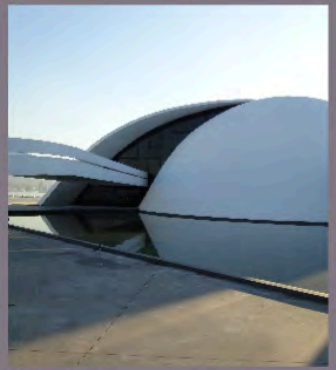
Le Corbusier
Oskar Niemeyer

Unité d'habitation

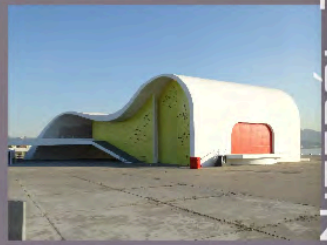
Dieser durchlässige Bereich zwischen den Stützen im Erdgeschoss findet sich in Brasilia bei vielen Wohnbauten, wie auch beim Brasilia Palace Hotel. Ein Element, das oft mit Le Corbusier assoziiert wird. Die Unité d'Habitation in Marseille, aber auch in Firminy stehen ebenfalls auf Stützen, die jedoch einiges voluminöser daher kommen, als diejenigen des Palace Hotel. Die Dachaufbauten des Sekretariatsgebäudes in Chandigarh erinnern an diejenigen der Unité. Die Farbgestaltung der Balkone der Unité ist ein wichtiges Element der Architektur von Le Corbusier, ebenso wie die Brises-Soleil, die räumlich ausgebildeten Fassaden, die die Fenster beschatten.

Niterói, Teatro Popular



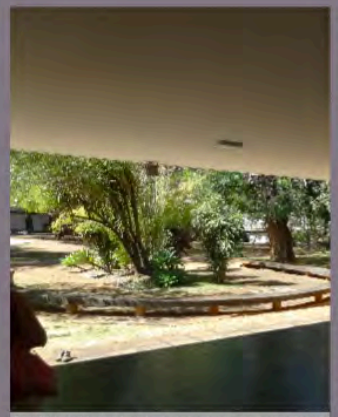


Die Formensprache Oskar Niemeyers am Beispiel der Bauten in Niterói. Seite typischen Skizzen schlanker Frauenkörper auf gelben Keramikplatten.



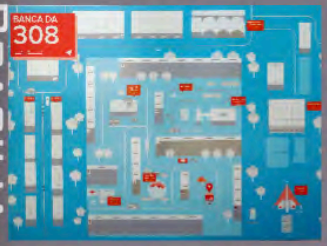
Firminy, Kulturzentrum

Le Corbusier verwendete viel den rohen Beton (Béton Brut) mit den Spuren der Schalungsbretter und seinen skulpturalen Skizzen eingeprägt im Beton.



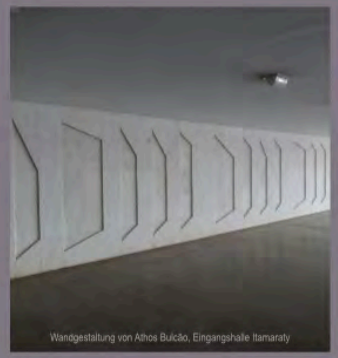
Die Wohngebiete sind in sogenannten Superquadradas angeordnet. Zwischen ihnen sind Strassen mit zweistöckigen Bauten mit Läden, Restaurants und anderen Geschäften. Abwechselnd zu diesen Strassen sind die Superquadradas durch offene Zonen getrennt, in denen Schulhäuser, Kinos, Kirchen, oder Jugendclubs angesiedelt sind. Jeder Superquadrada soll wie ein kleines Dorf in sich funktionieren.
Alle Wohnbauten stehen auf Stützen, so dass der Aussenraum offen bleibt und frei begehbar. Die Gebäude sind alle sechs- oder dreigeschossig. Zwischen den Wohnbauten innerhalb der Superquadrada sind Spielplätze, Plätze zum Verweilen und einige Parkplätze angeordnet. Besonders gelungen ist die Gestaltung des Quadrada 308, der als Muster von Louis Costa und Oskar Niemeyer gebaut wurde. Die Autos sind mehrheitlich in Tiefgaragen unter den Wohnbauten verstaut. Per Auto sind die Superquadradas nur durch eine Eingangsstrasse zugänglich.

BRASILIA SUPERQUADRA

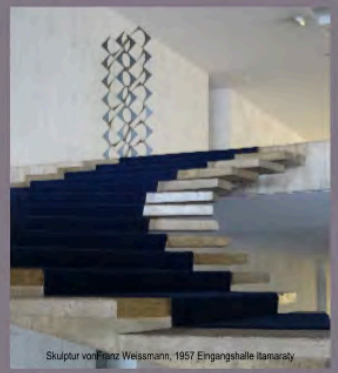


CHANDIGARH WOHN-SECTOR

Die zukünftige Bewohnerschaft von Chandigarh wurde durch die Planer in 14 Sozialkategorien eingeteilt, für die je ein Haustyp entwickelt wurde. Als Baumaterial wurde vorwiegend der billige Ziegelstein gewählt, ergänzt teilweise durch eine tragende Betonstruktur. Die Häuser mussten möglichst kostengünstig erstellt werden und möglichst vielen Menschen Arbeit bieten. Auch mussten die Bauten dem Klima angepasst und gut beschattet sein.
Innerhalb der einzelnen Sektoren findet allerdings keine Durchmischung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen statt. Doch die meisten Grundbedürfnisse des täglichen Lebens können innerhalb des eigenen Sektors befriedigt werden.

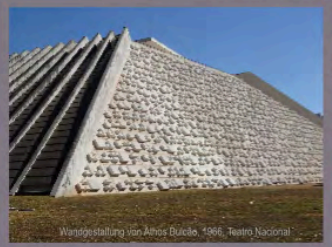


Wandgestaltung von Athos Bulcão, Eingangshalle Itamaraty



Skulptur von Franz Weissmann, 1957 Eingangshalle Itamaraty

Bronze-Skulptur von Bruno Giorgi namens Os Candangos (The Warriors) ist ein Denkmal für die Arbeiter, die Brasilia gebaut



Wandgestaltung von Athos Bulcão, 1966, Teatro Nacional

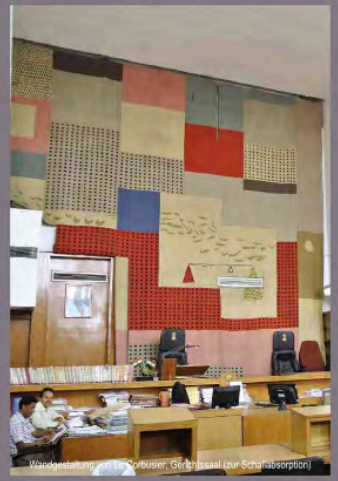
Wandteppich von Burle Marx, grosser Speisesaal Palácio Itamaraty

BRASILIA

CHANDIGARGH

Wandgestaltung von Le Corbusier, Architekturschule Chandigarh

Wandgestaltung von Le Corbusier, für Chandigarh



Wandgestaltung von Le Corbusier, Gerichtssaal (zur Schallabsorption)

Sculptur der offenen Hand von Le Corbusier

Oskar Niemeyer vor seinen Bauten in Brasilia

Alpina Burgos und seine Keramikplatte

BRASILIA

CHANDIGARH

Jawaharlal Nehru und Le Corbusier

Balkrishna Doshi (black coat) und Le Corbusier

Das als Zentralstelle für staatlich gelenkte Kulturpolitik zu verstehende Ministerium für Erziehung und Gesundheit. Der Bau von Lucio Costa im Stadtzentrum von Rio de Janeiro, bei dessen Realisierung 1936 bis 1943 Le Corbusier und Oscar Niemeyer beteiligt waren, ist heute dem Verfall ausgesetzt, obwohl er eine Schlüsselrolle in der brasilianischen Moderne darstellt, besuchte doch Le Corbusier anlässlich dieses Baus erstmals Brasilien.

Schlusswort

Das Buch schliesst mit dem Bau, der die drei wichtigen Protagonisten dieser Publikation zusammenbrachte. Der ursprüngliche Entwurf von Louis Costa wurde dessen Mitarbeiter Oskar Niemeyer zur entgültigen Form überarbeitet. Le Corbusier war am Entwurf ebenfalls beteiligt. Das System der verstellbaren Sonnenlamellen zwischen den Betonrippen die Le Corbusier für südliche, heisse Länder vorschlug, konnte hier das erste Mal verwirklicht werden.

Brasilia hatte auf mich einen lebendigeren Eindruck gemacht, als erwartet. Allerdings spürt man nirgendwo in der Stadt das brasilianische Lebensgefühl, wie in Rio oder Salvador de Bahia. Die Wohnbezirke sind offenbar kleine Ghettos, in denen Menschen wohnen, die auch bei der Arbeit Nachbarn sind. Die breiten 6 bis 10-spurigen Strassen zerschneiden die Stadt. Als Fussgänger mussten wir mehrmals zusammen mit Einheimischen den Hindernislauf durch den rasenden Verkehr unternehmen. Den fliessenden Aussenraum in den Superquadradas hatten wir fast immer menschenleer erlebt.

Chandigarh erweckt ähnliches Gefühl. Die indische Kultur schafft es vielleicht etwas besser auch weniger geeignete Räume zu vereinnahmen und mit Leben zu erfüllen. Für viele Inder ist erstaunlicherweise Chandigarh die "City Beautiful", eine Stadt die diese Menschen anzieht. Doch meine ich, dass auch diese Stadt dem Bewohner zu wenig Rechnung trägt und demnach als Stadt nur mässig gut funktioniert.